



Pfarre Peter und Paul

Waizenkirchner Pfarrzeitung

An einen Haushalt

Folge 166, 40. Jg / 2-2020

Ostern unter einem anderen Licht...



Bild: Franz Burger

***Ein Gruß der Pfarre
Waizenkirchen!***

Aus der Verfügung von Bischof Manfred Scheuer für die Kartage und Ostern

Liebe Pfarrgemeinde!

Die Regierung hat angeordnet, dass bis mindestens Ostermontag, 13. April 2020 keine öffentlichen Veranstaltungen stattfinden dürfen.

Wir anerkennen dankbar, dass sich viele von Euch auf die aktuelle Situation in unserem Land bewusst einlassen. Wir wollen aber auch unsere Sorge um Eure Gesundheit zum Ausdruck bringen. Etwa die Hälfte von uns Priestern zählt aufgrund des hohen Alters oder medizinisch bedingter Gefährdungen derzeit zur Risikogruppe. **Darum sind wir ALLE angehalten, die derzeit geltenden Vorschriften und Verhaltensregeln sehr ernst zu nehmen**, alle unmittelbaren sozialen Kontakte soweit als möglich zu meiden und den nötigen Abstand von mindestens 1 Meter selbst bei Begegnungen im eigenen Haus zu wahren. Damit sind wir in unserem Sendungsauftrag sehr eingeschränkt und sollen uns daher auf andere Formen der Kontaktnahme (Telefon, Mail u.a.m.) konzentrieren.

- Alle Gottesdienste an **Sonn- und Werktagen und die Feiern der Karwoche** finden weiterhin **ohne** physische Anwesenheit der Gläubigen statt.
- Bischof Manfred feiert in entsprechend kleinem Kreis die Karwochen-Liturgie in der Kirche des Priesterseminars, die via Fernsehen übertragen wird. Genauere Angaben dazu folgen noch.
- Die Segnung von **Osterkerzen und Tauf- bzw. Weihwasser** soll auf jenen Sonntag verschoben werden, an dem erstmals wieder miteinander in den Kirchen Gottesdienst gefeiert werden kann.
- **Hausbesuche** bei älteren bzw. medizinisch gefährdeten Menschen sind derzeit **NICHT möglich** und sind auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Dafür sollen seelsorgliche Gespräche **telefonisch** geschehen und so der persönliche Kontakt gewahrt bleiben. Es soll den Menschen vermittelt werden: „Wir schenken euch gerade jetzt Zeit!“
- Im Blick auf den Kommunionempfang empfiehlt unser Bischof – wie Papst Franziskus, „die alte Gewohnheit der **geistlichen Kommunion** wieder zu beleben.“
- Hinsichtlich des **Sakraments der Versöhnung** wird darauf hingewiesen, dass in den Pfarren keine allgemeinen Beichtzeiten angekündigt, sondern diese **nur bei einem schwerwiegenden und dringenden Grund** auf telefonischen Wunsch hin **einzelvereinbart** werden. Beichten dürfen aufgrund der Hygienebestimmungen nicht im Beichtstuhl stattfinden. Bei einer gewünschten „Osterbeichte“ ist auf einen späteren Zeitpunkt zu verweisen.
- **Krankensalbungen** sollen derzeit nur bei wirklich **sehr dringenden Notfällen schwerster Erkrankung** gespendet werden. Bei solchen Hausbesuchen ist für den Sakramentspender zum eigenen Schutz und zu dem von Patienten und deren Umfeld das Tragen zumindest eines geeigneten Mundschutzes erforderlich und zudem stets auf den Rat der zuständigen Pflegekräfte zu hören.

Grundsätzlich gilt, die verordneten **Maßnahmen der Behörden nach Kräften zu unterstützen**, besonders gefährdete Personen zu ermutigen, Kontakte außer Haus möglichst zu vermeiden, und pfarrliche Nachbarschaftshilfe zu fördern. Für andere da zu sein und dabei den körperlichen Kontakt zu meiden, rettet derzeit Leben! Zum Schutz der Menschen zählt aber ebenso die seelische Gesundheit, auf die wir zu achten haben, um diese Krise gemeinsam gut zu bewältigen.

Wir sind in diesen Tagen und Wochen alle gefordert, miteinander und voneinander zu lernen, um unser Kirche-Sein neu durchzubuchstabieren und in kreativer Weise zu gestalten.

Bischof Manfred Scheuer

Die Feier der Kartage und Ostern

Es ist wohl einzigartig, wie wir heuer die Kartage und Ostern feiern müssen!

Gerade diese wichtigsten Feiertage für uns ChristInnen können wir nur vor dem Fernseher und Radio mitfeiern! Zusammen mit unserer Familie, Gott sei Dank!

Gerade aber diese große Herausforderung sollten wir im gläubigen Vertrauen annehmen.

Das Liturgiereferat hat einige Vorschläge erarbeitet, wie wir diese Tage zuhause feiern können. Diese werden dann zur freien Entnahme in der Kirche aufgelegt.

Fastenzeit

Schon in der Fastenzeit wurde uns ein „soziales Fasten“ auferlegt. Die Kontakte mit den Mitmenschen, auch und gerade in der Familie auf das Allernotwendigste zu beschränken ist für uns alle, von den Kindern bis zu unseren SeniorInnen, ein großes Opfer.

Zuhause bleiben zu müssen, nicht in die Arbeit, nicht in die Schule gehen zu können, so viel Zeit mit sich selbst! Es zeigt uns, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind, wie lebensnotwendig der soziale Kontakt ist. Vielleicht schätzten wir wieder mehr den Wert der Gemeinschaft und es stärkt unser Zusammengehörigkeitsgefühl.

Palmsonntag

Am Palmsamstag habe ich die Palmbüschen gesegnet, die in die Kirche gebracht und am Palmsonntag wieder abgeholt wurden.

Gerade in dieser Zeit wollten wir den Brauch des gesegneten Palmbüschen nicht fallenlassen. Er ist ein Zeichen, dass auch in der Natur nach dem Winter sich das Leben einen neuen Durchbruch verschafft.

Dort, wo scheinbar alles abgestorben schien, entwickelt sich neues Leben. Wir werden durch einen gesegneten Palmbuschen daran erinnert, dass das Leben stärker ist als der Tod!



Quelle: Bernhard R./pixelio.de

Gründonnerstag

Den Gründonnerstag müssen wir heuer als einen Tag des „eucharistischen Fastens“ begehen.

Gerade jenen Tag nicht feiern zu können, an dem wir uns geistig im Abendmahlssaal versammeln und erstmals mit Jesus Christus Eucharistie feiern, ist sehr schmerzhaft.



Mit Pfarrer Franz Steinkogler gehen wir auf Ostern zu.

Es ist ein so besonderer Tag, dass wir Christus in Brot und Wein empfangen. Er ist auf unserem Lebens- und Glaubensweg das „Lebensmittel“, das wir dringend brauchen. Ohne Eucharistie gibt es kein christliches Leben! Darauf sollten wir niemals verzichten.

Viele von uns, auch die sich als ChristInnen verstehen, können der Feier der Eucharistie nichts mehr Lebenswichtiges abgewinnen, sie verzichten schon seit längere Zeit freiwillig.

Vielleicht sollten wir uns alle fragen: Warum ist dies so? Was müssen wir tun, damit wir die Eucharistie mehr schätzen? Wie können wir besser vermitteln, warum die Eucharistie DAS „Lebensmittel“ von uns ChristInnen ist?



Quelle: Burkard Vogt/pixelio.de

Karfreitag

Am Karfreitag stehen wir vor dem Mysterium des Leidens und des Todes. Es ist die bedrückende Frage in unserem Glauben: Warum müssen wir leiden? Warum konnte ein gütiger und menschenfreundlicher Gott nicht eine Welt ohne Leiden und Tod schaffen? In allen Generationen hat man sich über diese Frage den Kopf zerbrochen. Da kann ich nur empfehlen, das Buch Hiob im Alten Testament zu lesen. Viele zerbrechen am Leid und können nicht mehr an einen gütigen Gott glauben. Für andere, wie Hiob, ist sein schweres Schicksal ein Weg zur besonders innigen Gemeinschaft mit Gott!

Wie Hiob hat auch Jesus Christus sein Leiden von Gott angenommen. Er hat nie versucht, uns das Leiden zu erklären, sondern er hat uns gezeigt, wie wir im Leid standhalten können und trotzdem das Gottvertrauen nicht verlieren!

Dazu kann ich nur bitten, den Psalm 22 zu meditieren und zu beten. In dieser Gesinnung hat Jesus Christus sein Leiden und seinen Tod angenommen, mit Gottvertrauen ist er in Gott hinein gestorben! Auch ihn quälte die Frage: Warum? Warum, Gott, hast du mich verlassen? Mit Gott zu hadern, zu kämpfen, zu streiten, das gehört zu unserem gelebten Glauben. Das ist manchmal notwendig.

Aber im Letzten soll gelten: „In deine Hände lege ich mein Leben!“ Auch in Leid und Tod sind wir in der Hand Gottes geborgen! Das bis zuletzt glauben zu können, ist wohl die größte Gnade!

Karsamstag

Der Karsamstag ist ein Tag der Stille! Aber nicht nur die Totenstille des Grabes, sondern die Stille der Zuversicht, da kommt noch etwas. Das war jetzt noch nicht alles!

Das letzte Wort eines Gottes des Lebens kann einfach nicht der Tod sein!

Diese Zuversicht hatte und hat das alte Gottesvolk und diese Zuversicht haben sich unsere jüdischen Brüder und Schwestern erhalten.

Das Land der Verheißung ist das Land des Lebens, des unzerstörbaren Lebens in Fülle! Die Hoffnung und der Glaube, das Leben ist stärker als der Tod, hängt am Glauben an diesen lebensfreundlichen Gott!

Lassen wir diese Stille am Karsamstag auf uns wirken. Dass wir leben dürfen ist weder unser Verdienst, noch selbstverständlich!

Sondern das Leben, unser Leben ist ein Geschenk des lebendigen Gottes, das wir immer nur dankbar annehmen können!



Bild: AngelaL17/pixabay

Osternacht

Auferstehung zu feiern ist das Geschenk Gottes an uns! Darauf haben wir kein Anrecht, es liegt auch nicht im ewigen Kreislauf des Lebens begründet. Sondern allein im Lebenswillen eines menschenfreundlichen Gottes! Er löst ein, was er uns in der Taufe versprochen hat: „Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn!“ Dein Leben ist in alle Ewigkeit in meiner Hand geborgen.

Versetzen wir uns am Abend der Osternacht im Geiste in unsere Kirche, spüren wir nach, was es heißt, wenn die dunkle Kirche vom Licht der Osterkerze erfüllt wird. Hören wir das Exsultet, diesen großen Lobgesang, in denen uns die unerhörten Taten Gottes verkündet werden. Staunend stehen wir vor dem Mysterium unseres Gottes, den wir niemals begreifen können.

Dunkelheit und Licht, Tod und Leben, Gott und Mensch: das sind die Pole, um die sich die Feier der Kartage und Ostern drehen.

Wenn wir uns mithineinnehmen lassen in dieses dramatische Geschehen, dann wird auch an uns Wirklichkeit, woran wir derzeit nur glauben können: **„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!“**

Feiern wir heuer Ostern einmal ganz anders, aber feiern wir Ostern! Lassen wir diese Zeit nicht einfach vorübergehen, denn es ist eine heilige Zeit! Ich wünsche euch ein gesegnetes Osterfest im Kreise eurer Familie!

Pfr. Franz Steinkogler

Eine Erfahrung, die ich mit euch, liebe LeserInnen der Osterpredigt teilen möchte: Mein Arbeitsplatz hat sich von verschiedenen Arbeitsorten auf einen reduziert, auf den zuhause. Ein vertrauter Ort, vielfach auch sonst ein Arbeitsplatz. Telefon und Laptop die wichtigsten Arbeitsgeräte am Küchentisch, Nachrichten, die sich laufend durch einen Klingelton ankündigen. Dazwischen ist es beklemmend still geworden – keiner klingelt an der Haustür – Haus und Garten sind zu einem begrenzten Lebensplatz geworden – die Straße gehört Einzelnen, höchstens vertrauten Paaren, die Tag und Nacht beisammen sind – von früh bis spät Arbeitslärm von der angrenzenden Hausbaustelle, der junge Bauherr womöglich sonst ohne Arbeit.

Noch sind wir in der Fastenzeit. Wir sind noch nicht bei Ostern angekommen.



PAss.in Paula Wintereder : Fragen wir uns, was wir verloren haben und was uns geblieben ist.

Der Corona-Virus und die damit einhergehende soziale Abschottung bringen unser Leben zurzeit ziemlich durcheinander und zugleich in eine neue, ungewohnte Ordnung. Noch können wir nicht so recht damit umgehen. Wir sind verunsichert. Wir erleben eine Krisenzeit. Corona, wie eine Welle, wie eine Flutwelle, die über uns hinweg rollt. Was bleibt? Wir müssen uns mit der Ungewissheit anfreunden! Wir machen gerade den schmerzlichen Lernprozess durch, dass wir unser Leben doch nicht in der Hand haben, so weh es auch tut.

Fragen wir uns doch, was wir verloren haben. Gewohntes, wie Sicherheit, Unbekümmertheit, Bewegungsfreiheit, vielfach menschliche Kontakte. Bringen wir zur Sprache, was uns ängstigt, was uns fehlt! Darüber reden hilft. Mit anderen reden beruhigt. Tragen wir getrennt und doch verbunden durch, was schwer auszuhalten ist.

Fragen wir uns auch, was uns geblieben ist. (Telefonische) Kontakte und Freundschaften, die Sehnsucht nach Begegnung, die Sorge um den Nächsten, tragfähige Werte wie unser Glaube an das Leben und an das Göttliche. Das wird letztlich eine gute Basis sein, auf der wir wieder aufbauen können. Eine tragfähiges Fundament, das uns Menschen und unserer Gesellschaft Halt geben wird.

Noch sind wir in der Fastenzeit. Wir sind noch nicht bei Ostern angekommen.

Noch beschäftigen wir uns mit der Quarantäne und mit der Einsamkeit. Wir sind noch nicht bei Ostern angekommen.

Kardinal Schönborn und manch andere Persönlichkeiten sagen uns voraus, dass nach der bestehenden Krise nichts mehr so sein wird wie bisher.

Aushalten, durchhalten müssen wir halt noch. Als Christen müssen wir unter anderem über einen langen Zeitraum aushalten, dass wir nicht mehr gemeinsam Gottesdienste feiern können. Eine Leerzeit, die Fastenzeit. Ein Aushalten von Tiefzeiten und Schmerzzeiten, wie ich in der letzten Pfarrzeitung im Leitartikel „Was glaubst du, kannst du glauben?“ beschrieben habe. Eine Erfahrung, die auch Maria von Magdala nach dem Tod Jesu machen musste. Als Zumutung erfahren, ja, es wird uns wahrlich etwas zugemutet. Und noch wissen wir nicht, zu welchem großen Glauben, zu welchem großen Zuversicht wir imstande sein werden.

Den Blick auf Ostern kennen wir in der Fastenzeit.

Osterpredigt von Pass. Paula Wintereder - Fortsetzung

Der „Blick auf Ostern“ in der Corona-Krise fehlt uns noch. Auch wenn wir hoffen, dass es wieder gut werden wird.

Da ist das Aushalten von Gründonnerstags – Zeiten: Abschied nehmen müssen von Gewohntem und nicht verstehen können, warum? Da sind die Karfreitags-Erfahrungen: Angst, Ohnmacht, Panik und die sehnlichste Bitte, dass der Kelch an mir vorübergehen möge. Da ist die Karsamstags – Ruhe: Es ist – und ist doch noch nicht, haben wir noch eine Hoffnung? Der Tag ist lange bis es endlich Abend wird. Wir erwarten sehnsüchtig den Durchbruch auf Ostern hin. Wir erhoffen, dass wir aus dem Alten ins Neue geführt werden. Ostern, eine Zeit der Verwandlung?! Corona, eine Zeit der Verwandlung?

Mit Ostern haben wir die Gewissheit, wir betreten Neuland.

Rechnen wir am besten damit, dass wir weiterhin noch Neuland betreten werden. Neuland betreten verlangt gewiss das Umdenken Vieler. Neuland betreten fordert bestimmt so manche Korrekturen im Denken und Handeln. Neuland betreten wir auch in Fragen der Generationenthemen, der Umweltthemen, der Wertethemen.

Kann es sein, dass wir lernen sollten, in Zusammenhängen zu denken? Mein Handeln, mein gelebter Lebensstil, der Auswirkungen hat auf das Leben in allen Ländern der Erde?

Es ist nicht nur eine Frage an unseren „Lebens-Stil“, sondern auch eine Frage an unseren „Glaubens-Stil“. Wie wir im Lebensstil umfassende Verantwortung in den Blick nehmen, braucht es einen Glaubensstil, der tiefer greift als es uns die Tradition eröffnet.

Neuland betreten – wir werden den Lebens- und Glaubens-Kompass neu einstellen müssen.

Wer will ich dann sein nach der Krise?

Diese Frage sollte ich mir stellen. Wer will ich dann sein nach der Krise, anders als jetzt, eine andere oder ein anderer als bisher. Eine Hoffnungsträgerin, eine an Menschlichkeit Gewachsene, eine Segnende?

Wer will ich sein nach der Krise, damit das Leben offenbar wird? Auferweckt, verwandelt und lebendig. In diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir Ostern erfahren dürfen!

Nun sitze ich immer noch da, mit Laptop und Telefon am Küchentisch, und kann niemanden umarmen, meine Kinder nicht und meine Freunde nicht. Und doch stehen die Märzenbecher auf dem Küchentisch. Zu Ostern stehen auch immer Märzenbecher auf dem herrlich gedeckten Ostertisch, ein Zeichen des Lebens – mein Zeichen des Lebens!

In meiner auferlegten Heimquarantäne steht mir Ostern schon am Küchentisch. Und eine brennende Kerze ist auch da. Ich halte mich an die Worte des auferstandenen Jesus: **„Fürchtet euch nicht! Geht und sagt sie weiter, die Frohbotschaft. Denn siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“.**

Auf ein gemeinsames Betreten von Neuland im Leben und im Glauben freut sich

eure Seelsorgerin
Paula Wintereder



Quelle: Michi Nordlicht auf pixabay

**Eine Kerze soll leuchten
für.....**



Bild von s-ms 1989 auf Pixabay

- ... alle Kranken
- ... alle alten Menschen
- ... alle Menschen mit Sorgen und Nöten
- ... alle Trauernden
- ... alle, die jetzt besonderen Schutz brauchen
- ... alle Einsamen & Mutlosen
- ... alle, die auf der Flucht sind

- ... alle Pflegekräfte, Ärztinnen & Ärzte
- ... alle Entscheidungsträger*innen in der Politik
- ... alle Entscheidungsträger*innen in der Wirtschaft
- ... alle, die im Handel arbeiten
- ... alle, die die Versorgung aufrecht erhalten
- ... alle Arbeitslosen
- ... alle Einsatzkräfte
- ... alle freiwilligen Helfer und Helferinnen

- ... alle Kinder & Jugendlichen
- ... alle Familien
- ... alle Menschen in unserer Pfarrgemeinde

- ... die Menschen in Italien
- ... die Menschen in Europa
- ... die Menschen auf der ganzen Welt

Lieder, die mich tragen: zum Singen oder zur Meditation

Mit dir geh ich alle meine Wege,
mit dir bin ich alles, was ich bin:
Enge, Weite, Nähe, Licht und Dunkel,
alles, Vater, führt mich zu dir hin.

Mit dir geh ich alle meine Wege,
mit dir wag ich jeden neuen Schritt,
manchmal fragend und nur im Vertrauen:
Du bist da, gehst alle Wege mit.

GL 896, Text Kathi Stimmer-Salzeder

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

GL 430, Text Dietrich Bonhoeffer

Ostern in der Familie feiern - wie geht das?

Liebe Familien!

Ostern wird heuer anders ablaufen.

Keine Familienfeiern und keine Gottesdienste in der Kirche. Aber dennoch ist Ostern ein Fest der Freude, da Jesus Christus den Tod besiegt hat und auferstanden ist. Auch wenn es keine Gottesdienste in der Kirche miteinander gibt, werden wir trotzdem Ostern feiern.

Denn Jesus sagt uns im Matthäusevangelium Kapitel 18, Vers 20: Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Auch das Lied hat seinen Ursprung in der Bibel.



*Osterfeier in der Familie -
ein Vorschlag von
PAss. Raimund Niklas*

Vorschlag für einen gemeinsamen Gottesdienst/eine Gebetszeit für Familien mit Kindern und Jugendlichen, aber auch für uns Erwachsene geeignet.....



Bild von Iva Castro / pixabay

*Bereiten Sie zunächst eine große Kerze, Teelichter, Vase und Blumen vor. Denken Sie auch an Lieder – z.B. das Kreuzzeichenlied, das Vater unser gesungen...

*Versammeln Sie sich rund um den Esstisch und entzünden Sie miteinander eine Kerze.

*Machen Sie gemeinsam das Kreuzzeichen (Es besteht auch die Möglichkeit dies mit dem Kreuzzeichenlied WW– Ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre du bist bei mir – zu verbinden.)

*Danach erfolgt eine kurze Einleitung in die heutige Gebetszeit. Heute ist die Osternacht/der Ostersonntag. Das ist ein Tag, an dem wir an Gott denken, feiern und beten und das wollen wir auch in dieser besonderen Zeit im Familienkreis machen.

*3 mal der Liedruf oder als Gebet: Christus, das Licht – Dank sei Gott. Dabei werden die Teelichter von der großen Kerze aus entzündet. Christus ist unser Licht. Wenn wir es weitergeben, wird es ganz hell werden.

*Lied zum Zusammenkommen und Einstimmen: z.B. Voll Vertrauen, Mit dir geh ich alle meine Wege (Gotteslob 896)

*Miteinander reden über: Wie geht es dir?/Wie geht es uns mit dem Aushalten von diesen Zeiten.?

*Geschichte

Am Ostersonntag kamen einige Frauen zum Grabe Jesu, um ihn mit duftenden Ölen einzureiben, so wie es damals üblich war. Aber sie erschraaken: Der schwere Stein, den Josef vor die Höhle gerollt hatte, war zur Seite gerollt. Jesus lag nicht mehr in dem Grab. Dort saß nur ein Engel, der den Frauen sagte, dass Jesus nicht mehr tot sei, sondern dass Gott Jesus wieder lebendig gemacht hat. Das sollten sie allen weitersagen. Er sagte: "Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es auch gesagt hat." Die Frauen flüchteten vor lauter Angst und erzählten niemandem davon. Jesus aber war tatsächlich wieder lebendig. Er begegnete Maria Magdalena, die aufgeregt zu den Jüngern lief und rief "Jesus lebt wieder!". Aber die Jünger glaubten ihr nicht.

Ostern in der Familie feiern - Fortsetzung

Doch damit ist die Ostergeschichte von Jesus noch nicht zu Ende. Denn traurig über den Tod Jesu machten sich zwei von den Jüngern an Ostermontag auf den Weg in das Dorf Emmaus. Während sie sich unterhielten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Zunächst erkannten sie ihn nicht und hielten ihn für einen Fremden. Erst beim gemeinsamen Essen, als Jesus das Brot teilte, erkannten sie, dass der Fremde Jesus ist. Aufgeregt eilten sie nach Jerusalem zurück, um allen zu erzählen, dass Jesus wieder lebte.

*Danach miteinander ins Gespräch kommen: Was fällt mir besonders auf? Was könnte das für uns heute, hier heißen?

*Fürbitten: Man kann alles, was uns beschäftigt, vor Gott bringen – Bitten, aber auch Dank. Dazu kann zu jeder Bitte eine Blume in die Vase gesteckt werden.

*Anschließend wird das gesungene Vater unser eingeleitet mit den Worten: Alle unsere Bitten sind aufgehoben im Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Darum wollen wir nun gemeinsam singen. Vater unser...

*Für diese Woche und für alle Menschen wünschen wir uns Gutes und bitten um den Segen: Guter Gott, bitte segne und behüte uns und alle, an die wir denken und die wir lieben. Guter Gott, bitte segne und behüte aber auch alle anderen Menschen, besonders jene, die es gerade besonders schwer haben und einsam sind. Lass uns zusammenhalten. Sei mit uns in dieser Zeit. Amen.

Sonntagsblätter

Auf der Seite des Katholischen Bildungswerkes der Diözese Linz findet man auch die Sonntagsblätter für Kinder, die das Sonntagsevangelium für Kinder spielerisch aufbereiten. Hier findet man z.B. auch etwas zum Gründonnerstag und Ostersonntag:

<https://www.dioezese-linz.at/site/bibelwerk/downloads/praktisches/article/142641.html>

Vorschläge zum Basteln von Osterdekoration

Kennt ihr schon den Ostereierkranz?

Dafür braucht ihr Ton- bzw. Motivpapier, eine Schere, Geschenkband, Kleber, die Vorlage eines Eis aus dünnem Karton und eventuell Stifte.

Mit Hilfe der Vorlage werden aus dem Ton- bzw. Motivpapier mehrere Eier ausgeschnitten. Sobald die Eier fertig bunt bemalt bzw. ausgeschnitten sind, werden sie in einem Kreis aufgelegt und etwas überlappend festgeklebt. Auf der Rückseite des Ostereierkranzes wird nun ein Band zum Aufhängen befestigt und schon seid ihr fertig.



Bild von Chrystal Elizabeth / pixabay

Auf der Homepage der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Salzburg findet man weitere **Bastelanleitungen für Ostern:**

<http://www.kirchen.net/jungschar/home/>

Dann auf der linken Seite dem Reiter „Praktisches & Downloads“ folgen und darunter auf „Anregung Kartage und Ostern“ klicken. Schon kommt man unter Bastelideen zu den Vorschlägen von „Blumen und Schmetterling“ sowie „Überraschungsei und Küken“.



„Ein Stück des Weges gemeinsam gehen...“

Seit der geliebte Mensch gestorben ist, befindet sich das Leben in einer Ausnahmesituation.

Einsamkeit und Ängste werden nun noch mehr verstärkt durch die Vorsichtsmaßnahmen gegen das Corona-Virus.

Die Realität des Verlustes und das Alleinsein werden in der derzeitigen Krisensituation nochmal mehr gespürt und erlebt.

Das macht den Umgang mit der Trauer noch schwerer.

Wir möchten auch in dieser Zeit für sie da sein und stehen jederzeit für Telefongespräche zur Verfügung:

Pfarrer Franz Steinkogler:
07277/2354 oder
0676/8776-5619

Christine Haslehner:
0650/9977379

Auch alle anderen Mitglieder des AK Trauerbegleitung können selbstverständlich kontaktiert werden.

Wenn du weinst,
weil dir jemand gestorben ist,
den du lieb gewonnen hattest
und dir der Abschied schwer fällt,
dann nimm dir Zeit zum Trauern.

Erinnere dich an alles, was euch verbindet -
an die frohen und die schweren Zeiten,
das Gelingen und Scheitern,
was ihr miteinander erleben und tragen durftet.
Lass das Gemeinsame nachklingen
und lege es voll Vertrauen in Gottes Hände.

Gib deiner Trauer Zeit und Raum
mit einem Gebet, kleinen Ritualen, einem Spaziergang, mit Pflanzen oder Lichtern.

Erwarte die Umarmungen, die du erhalten wirst
und spüre den Trost, der dir jetzt schon zuteil wird.
Nimm auf deine Weise Abschied und nähre deine Hoffnung.
Vergiss nicht, dass die Liebe bleibt.

Jesus ist uns im Sterben voraus gegangen und wurde auferweckt.
Das ist auch uns und unseren lieben Verstorbenen verheißen,
denn das Leben und alles Lebendige ist stärker als der Tod.
Der Glaube an die Auferstehung soll dir in diesen dunklen Tagen
der Ohnmacht Lichtblicke schenken.

Das wünschen wir dir verbunden mit
Gottes reichem österlichen Segen.

Mit freundlicher Genehmigung der Autorin Petra Maria Burger



Quelle: Jetti Kuhlemann/pixelio.de

*Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt wird leben, auch
wenn er stirbt. Joh.11,25*

In Zeiten der Unruhe
besinnen wir uns
auf unsere innere Kraft,
die in uns wohnt,
mit uns geht, wohin wir auch gehen,
und uns nie verlässt.

In Zeiten der Dürre
besinnen wir uns dieser Quelle,
die uns bei Wüsten-Erfahrungen vorm
Vertrocknen bewahrt,
die in der Hitze unsere Stirn kühlt
und unser Gemüt durch ihr leises,
beständiges Plätschern beruhigt.

In Zeiten der Schwere und Finsternis
vertrauen wir auf diese Quelle und Kraft,
die in uns, mit uns und durch uns
Finsternis erhellt, Wüsten erblühen lässt
und nach dem Regen den Regenbogen strahlen lässt.

Vertrauen wir in schwierigen Zeiten
auf dich Gott,
der du uns Quelle und Kraft bist,
Alpha und Omega,
und uns begleitest auf unserem Weg zu dir
durch finstere Schluchten, sonnige Täler,
auf steile Berggipfel
und entlang der Flüsse des Lebens.

(mit freundlicher Genehmigung der Autorin Elisabeth Greil)

Es ist jetzt nicht alles abgesagt:

**..... Beziehung ist nicht abgesagt,
Liebe ist nicht abgesagt,
Lesen ist nicht abgesagt,
Zuwendung ist nicht abgesagt,
Musik ist nicht abgesagt,
Phantasie ist nicht abgesagt,
Freundlichkeit ist nicht abgesagt,
Gespräche sind nicht abgesagt,
Hoffnung ist nicht abgesagt,
Beten ist nicht abgesagt-
Vertrauen auf Gott und auf den Zusammenhalt der Menschen
ist nicht abgesagt!"**

aus dem Schreiben von Bischof Manfred Scheuer

Ostersegen

Gott segne deinen österlichen Glauben
und der Segen des Auferstandenen sei mit dir

Die Zusage Jesu
mit ausgebreiteten Armen
Friede sei mit euch!

klinge in dir nach und komme durch dich in
die Welt,
auf dass viele Menschen
berührt werden und österlich leben

getragen
von Hoffnung auf die Auferstehung,
Freude über alles Lebendige,
Staunen über die Wunder
und Gelassenheit für das Kommende

Der Segen des Auferstandenen
erfülle dein Herz
mit all deinen Beziehungen,
gleich, wohin du gehst oder wofür es gerade
Zeit ist.

Der Segen des Auferstandenen schenke dir
Lebendigkeit
in deinem Aufbrechen in eine österliche
Welt!

Mit freundlicher Genehmigung der Autorin Petra Maria Burger

Impressum

Erscheinungsort

4730 Waizenkirchen, Oberösterreich

Medieninhaber und Herausgeber:

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des
Pfarrgemeinderates Waizenkirchen, Marktplatz 1,
4730 Waizenkirchen

<http://www.dioezese-linz.at/waizenkirchen>

pfarre.waizenkirchen@dioezese-linz.at

Tel. 07277 / 2354

Layout und Redaktion: Christine Schauer

Vervielfältigung: Druckerei Haider Manuel e.U., Schönau i.M.

Miteinander im Gebet verbunden - Gebetsvorschläge für zuhause

Hier möchten wir einige Vorschläge für das Gebet zuhause mit Hilfe des "Gotteslob" anbieten.

Wenn es für uns nicht möglich ist, zur gemeinsamen Feier des Sonntags zusammenzukommen - aus eigener Krankheit oder - wie jetzt, aus Sorge um jene, die erkranken könnten, dann lassen wir uns dazu einladen, mit Texten aus dem Gotteslob füreinander vor Gott zu treten, uns im Gebet gegenseitig zu stärken.

Ab Gotteslob Nr. 672 finden Sie eine Reihe von Andachten:

Zunächst unter Nr. 673 die Eröffnung, danach über 30 Varianten für den "Mittelteil" und unter Nr. 681 den Abschluss.

Nr. 673 Eröffnung - Nr. 679 "Bitte. Unser Leben liegt in der Hand Gottes." - Nr. 681 Abschluss
Nr. 673 Eröffnung - Nr. 680 "Krankheit und Not" - Nr. 681 Abschluss

Oder speziell für die Fastenzeit:

Nr. 673 Eröffnung - Nr. 675/3 "Kreuz und Leiden" - Nr. 681 Abschluss
Nr. 673 Eröffnung - Nr. 677/1 "Umkehr und Buße" - Nr. 681 Abschluss
Nr. 673 Eröffnung - Nr. 676/7 "Taufe" - Nr. 681 Abschluss
Nr. 673 Eröffnung - Nr. 677/4 "Hoffnung" - Nr. 681 Abschluss
Nr. 673 Eröffnung - Nr. 680/1 "Gerechtigkeit" - Nr. 681 Abschluss
Nr. 673 Eröffnung - Nr. 676/3 "Herz jesu" - Nr. 681 Abschluss

Gebete

Gotteslob Nr. 703 Gebet für die Heimat
Gotteslob Nr. 17/4 und 17/5: In Krankheit
Gotteslob Nr. 17/1 und 17/2: In Leid und Not
Gotteslob Nr. 8/9: Klage

Die Tagzeitenliturgie

Gotteslob Nr. 614-617: Laudes (siehe auch 623: in der österl. Bußzeit)
Gotteslob Nr. 618-619: Morgenlob
Gotteslob Nr. 626: während des Tages
Gotteslob Nr. 627-632: Vesper
Gotteslob Nr. 637-640: Vesper in der österlichen Bußzeit
Gotteslob Nr. 659-661 Abendlob
Gotteslob Nr. 662-666: Komplet
Gotteslob Nr. 667: Nachtgebet

Feiervorschläge für die Ostertage werden ab Palmsonntag in der Kirche zur freien Entnahme aufliegen! Siehe auch unsere Homepage <http://www.dioezese-linz.at/waizenkirchen>

Gottesdienste in Radio und Fernsehen:

ORF (Ö2) Radio: Sonntag, 10 Uhr
ORF III (TV): Sonntag 10 Uhr

Neues ORF-Programmangebot „Feier-Stunde“ am Sonntag:
10 Uhr Gottesdienst, 10.55 Uhr Ritual, 11.10 Uhr Ermutigung